

Pascale BOURGAIN, À la recherche des caractères propres aux manuscrits d'auteur médiévaux latins, BECh 171 (2013) S. 185–198, betrachtet ma. Autorhss. — sowohl Autographen als auch Hss., die von Autoren korrigiert oder unter ihrer Aufsicht kopiert wurden. Diskutiert werden die Seltenheit solcher Hss., die mit dem mehrstufigen Publikationsprozess im MA erklärt wird, und die Kontroversen, die sich unter Paläographen und Editoren um sie entsponnen haben. E. K.

James T. PALMER, The Adoption of the Dionysian Easter in the Frankish Kingdoms (c. 670 – c. 800), Peritia 28 (2017) S. 135–154, sichtet die hsl. Überlieferung dionysianischer Ostertafeln ebenso wie das Aufkommen der Jahreszählung nach Christi Geburt in den Chroniken und kann zeigen, dass die Osterfestberechnung nach Dionysius nicht über Italien oder Spanien ins Frankenreich eingewandert ist, sondern eher vermittelt durch irische Mönche, und dass sie schon weit vor dem Concilium Germanicum von 742, das erstmals eine Datierung nach Christi Geburt trägt, und dem Konzil von Soissons 744, auf dem der Ostertermin diskutiert wurde, verbreitet war. Eine Schlüsselrolle könnte Willibrord und Echternach zukommen. V. L.

Pierre CHAMBERT-PROTAT, Le manuscrit Montpellier 157 de Mannon de Saint-Oyen et la collection *De pascha* de Florus de Lyon, Rev. Ben. 128 (2018) S. 95–141, stellt die von der Forschung bisher übersehene Hs. vor, eine Sammlung von Texten zur Historie des Ostertermins, die Florus nach seiner Art auf äußerst durchdachte Weise zusammengestellt und angeordnet hat, in einer Abschrift des Florus-Schülers Manno von St-Oyen. Besondere Brisanz erhält sie durch den an erster Stelle stehenden *Liber Timothei episcopi de pascha*, einen wohl aus dem Griechischen übersetzten Text eines kleinasiatischen Bischofs des 4. Jh., der an dieser Stelle singular überliefert ist und dessen Edition C.-P. ankündigt. V. L.

Jacopo BISAGNI, The Newly-Discovered Irish and Breton Computistica in Città del Vaticano, BAV, MS Reg. Lat. 123, Peritia 28 (2017) S. 13–34, identifiziert die Quellen für das umfangreiche astronomisch-komputistische Florileg der Hs. (geschrieben 1055/56), die zwar letztlich aus Irland stammen, aber wohl über ein bretonisches Skriptorium vermittelt sind. V. L.

Andreas FLURSCHÜTZ DA CRUZ / Wim VROOM / Jutta ZANDER-SEIDEL, Die spätmittelalterliche Familientafel der Wolf (von Wolfsthal): Genealogische Legitimation und sozialer Aufstieg im Kontext vorreformatorischer Memorialkultur, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 104 (2017) S. 25–54: Die um 1500 entstandene Bildtafel, die Mitglieder der über die Reichsritterschaft bis in den Reichsgrafenstand aufgestiegenen süddeutschen